REDAKTION SCHORNDORF
TELEFON 07181 9275 -20
FAX 07181 9275 -60
E-MAIL schorndorf@zvw.de
ONLINE www.schorndorfer-nachrichten.de

Schorndorf

B 1
Nummer 294 – SHS1
Mittwoch, 19. Dezember 2012

Türle des Tages

Spenden für die Projektreihe

Erbärmlich und beschämend – diese (unsere) Einschätzung bezüglich der Diskussion des Schorndorfer Gemeinderats über die für 2013 geplante Projektreihe „80 Jahre Machtergreifung“ und der Mehrheitsentscheidung, an der Projektreihe zu sparen, teilen auch viele unserer Leserinnen und Leser. Teilweise in Leserbriefen, teilweise aber auch in Mails an die Redaktion, bringen sie ihre ganz persönliche Betroffenheit und ihr Unverständnis über das, was da im Gemeinderat passiert ist, zum Ausdruck. Verbunden mit dem mehrfach geäußerten Angebot, finanziell selber etwas zum vollständigen Gelingen der Projektreihe beizusteuern und den Oberbürgermeister mit seinem Angebot, eventuell über die jetzt beschlossenen 15 000 Euro hinausgehende Mehrkosten aus der eigenen Tasche zu bezahlen, nicht allein zu lassen. Der Heimatverein, der selber einen Teil des Projekts bestreitet und sich ebenfalls schon überlegt hat, einen Beitrag aus der eigenen Vereinskasse zu leisten, greift diese Anregungen auf und sammelt gezielt Spenden, um die sich auf 10 000 Euro belaufende Differenz zum ursprünglich geplanten Budget wenigstens teilweise ausgleichen zu können. Wer also seinen Beitrag dazu leisten will, dass die Projektreihe „80 Jahre Machtergreifung“ mit Vorträgen, Zeitzeugengesprächen, Gedenkveranstaltungen und museumspädagogischen Angeboten nicht gravierend geschrumpft werden muss, kann seine Spende auf das **Konto 503 94 09 bei der Kreissparkasse Waiblingen** (Bankleitzahl 602 500 10) einzahlen. Wichtig: Als Kennwort sollte **„Projekt“** angegeben werden, denn die Spenden sollen auf jeden Fall zweckgebunden verwendet werden.

Ellen Heidinger ist eine von denen, die eine solche Spendenaktion vorgeschlagen haben. Wir zitieren aus ihren Überlegungen: „Wir Bürger spenden, damit das meiner Meinung nach wichtige Projekt von unserer Stadt wie geplant durchgeführt werden kann und auch um ein Zeichen zu setzen: Schorndorfer Bürger gegen rechts und für Aufklärung! Vielleicht auch, um ein Zeichen zu setzen, dass es Schorndorfer Bürger gibt, denen es endgültig reicht, die sich von diesem Gemeinderat nicht mehr vertreten fühlen, sondern im Gegenteil . . . So löblich der Vorschlag unseres Oberbürgermeisters (der mich diesbezüglich übrigens sehr positiv überrascht hat) auch ist, den fehlenden Betrag aus der eigenen Tasche zu finanzieren, ist es meine Meinung, dass wir Bürger dies in die Hand nehmen sollten.“ Und auch von der **Firma Schnabel Elektrotechnik** kommt die Zusage der finanziellen Unterstützung, sollte der Oberbürgermeister tatsächlich in die eigene Tasche greifen müssen. Begründung: „Die Aufarbeitung dieses Themas ist mit Sicherheit 1000-mal wichtiger als Rems ToTal und Pop & Poesie.“ Gestern hat uns eine weitere Wortmeldung zu diesem Thema erreicht – von **Arend Bergfeld**, der sich sowohl für Artikel und Kommentar („dem ist nichts mehr hinzuzufügen“) in den *Schorndorfer Nachrichten* als auch beim Oberbürgermeister „für seine klare und eindeutige Stellungnahme“ bedankt. Weiter heißt es dann: „Ich bin aber nicht der Meinung, dass man ihn mit den entstehenden Mehrkosten alleine lassen sollte. Ich kann mir vorstellen, dass es genügend Menschen in Schorndorf gibt, die sich gerne daran beteiligen würden. Meine Frau und ich wären dabei.“

Hans Pöschkho

Breuninger: Das Nutzungskonzept steht

Und ein Teil der alten Gebäudesubstanz bleibt erhalten / Investoren räumen zwischenzeitliche Irrwege ein

Von unserem Redaktionsmitglied
Hans Pöschko

Schorndorf.
Fünf Planüberarbeitungen und entsprechend viel Zeit hat’s gebraucht, aber jetzt ist’s geschafft: Der Gemeinderat hat einstimmig ein Nutzungskonzept für das Areal der ehemaligen Lederfabrik Breuninger verabschiedet, das alle Beteiligten glücklich macht. Auch weil es den Erhalt von Teilen der alten Gebäudesubstanz vorsieht.

Nachdem es zwischendurch so ausgesehen hatte, als müsse es – möglicherweise mit einem neuen Investor – zu einem völligen Neustart kommen, durfte der Oberbürgermeister jetzt aufatmen. „Was lange währt, wird endlich gut“, stellte er erleichtert fest und attestierte den Beteiligten an diesem komplizierten Planungsprozess, sie hätten „zu einer positiven Grundstimmung zurückgefunden“. Aus Sicht von Matthias Klopfer hat zum Durchbruch wesentlich beigetragen, dass sich die Investoren Sepa und Activ Group wieder von einer Konzeption mit ebenerdigen Stellplätzen verabschiedet und sich wieder zu einem breiten Nutzungsmix aus Handel, Dienstleistungen und Wohnen hinbewegt haben, wie er diesem „1a-Standort“ angemessen sei. „Wir waren zwischenzeitlich auf einem anderen Weg und wurden korrigiert, aber das hat sich gelohnt“, räumte Sepa-Geschäftsführer Jürgen Edelmann im Gemeinderat ein. Und auch Frank Dörflinger als Vertreter der Activ Group konzipierte: „Wir haben einen Großteil der Wünsche aufgenommen und haben jetzt eine zustimmungsfähige Planung und ein schlüssiges Konzept.“ Und er räumte auch freimütig ein, dass die im Lauf des Verfahrens von der Stadt zur Verstärkung ins Boot geholte Sepa Projekt- und Entwicklungsgesellschaft, die derzeit unter anderem in der Gmünder Stadtmitte aktiv ist und in Stuttgart das Gerber-Areal in Planung hat, die entscheidenden Gespräche mit den potenziellen Mietern geführt und die daraus resultierende Umplanung vorgenommen hat.

„Textilien gehören in die Innenstadt und nicht in die Vorstadt“

Eine Umplanung, die sich nach übereistimmender Auffassung aller Beteiligten gelohnt hat. Zum einen, weil beim neuen Nutzungskonzept Handel (mit etwa 4000 Quadratmetern Verkaufsfläche), Dienstleistungen (mit rund 5000 Quadratmetern Nutzfläche) und Wohnen (55 Einheiten auf circa 4700 Quadratmeter Fläche) in ein ausgewogenes Verhältnis gebracht sind, zum andern, weil zwei der alten mehrgeschossigen Backsteingebäude – eines nördlich der Charlottenstraße und eines entlang der Mühlgasse – sowie der Schornstein als, so Edelmann, „weiteres Wahrzeichen der Stadt Schorndorf“ erhalten werden sollen. Als weitere Kennzeichen der neuen Nutzungskonzeption hob der Sepa-Geschäfsführer die Tiefgaragenlösung mit Fußgängeranbindung an die umzugestaltende Bahnunterführung hervor, die so angelegte Erschließung, dass die offen geführten Achsen innerhalb des Quartiers autofrei bleiben können, und die auf drei bis vier Geschäfte konzentrierten Handelsnutzungen, womit ein bewusster Kontrapunkt zur Kleinteiligkeit der Innenstadt gesetzt werde. Als Handelsnutzungen vorgesehen sind Lebensmittel in Verbindung mit lebensmittelnahen Randsortimenten (2000 Quadratmeter Verkaufsfläche), Einrichtungsgegenstände (Haushaltswaren/800 Quadratmeter) und auf jeweils rund 500 Quadratmetern ein Biomarkt und ein Sportfachmarkt. Kein Thema mehr waren beziehungsweise sind die zunächst einmal als Frequenzbringer gehandelten Textilien, denn die, so Edelmanns Erkenntnis, gehörten „in die Innenstadt und nicht in die Vorstadt“.

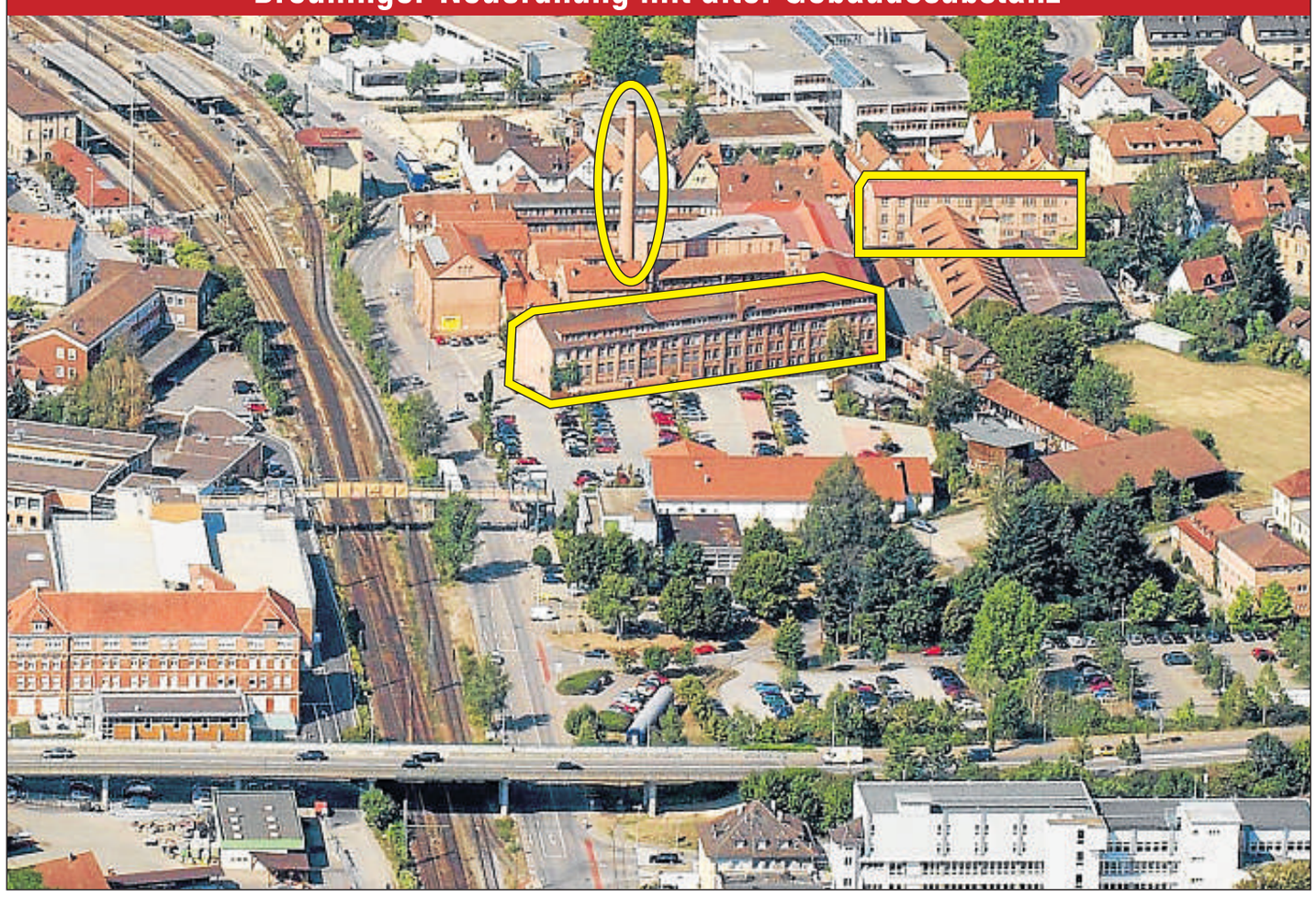
Das war natürlich Wasser auf die Mühlen des Centro-Vorsitzenden und FDP-Stadtrats Gerhard Nickel, der zunächst einmal Verwaltung und Gemeinderat dazu beglückwünschte, dass sie in diesem langwierigen Verfahren hartnäckig geblieben seien und sich auch nicht gescheut hätten, zwischendurch den Planern beziehungsweise Investoren die Gelbe und die Rote Karte unter die Nase zu halten. In zweiter Linie müssten aber auch die Planer und Investoren dafür gelobt werden, dass sie sehr gut zugehört und schließlich auch kapiert hätten, was der Gemeinderat von jeher gewollt habe – nämlich eine Belebung des Areals ohne innenstadtschädlichen Handel. Was die Umgestaltung der bislang wenig attraktiven Bahnunterführung angeht, so empfiehlt Nickel Anschauungsunterricht bei der Unterführung am Augustenplatz: „Die Stadtwerke haben vorgemacht, wie man mit Unterführungen umgeht.“

SPD-Fraktionschef Karl-Otto Völker meinte, der zeitlichen Verzögerung beim „Breuninger“ stehe ein Gewinn in Form einer überzeugenden Planung und einem die Innenstadt ideal ergänzenden Nutzungskonzept gegenüber. Völker gefällt an der Planung vor allem die an die Tiefgarage angebundene Fußgängerunterführung, die offene Gliederung, die ihn an die Arnold-Galerie erinnert, und die Tatsache, dass die frühere Nutzung des Areals und der Gebäude als Lederfabrik ablesbar bleibt. Auch die CDU-Fraktion sei mit der jetzt vorgelegten Planung zufrieden, bekundete Ingo Sombrutzki, der den entscheidenden Anstoß für die jetzt gefundene Lösung der Sommerakademie zuschrieb.

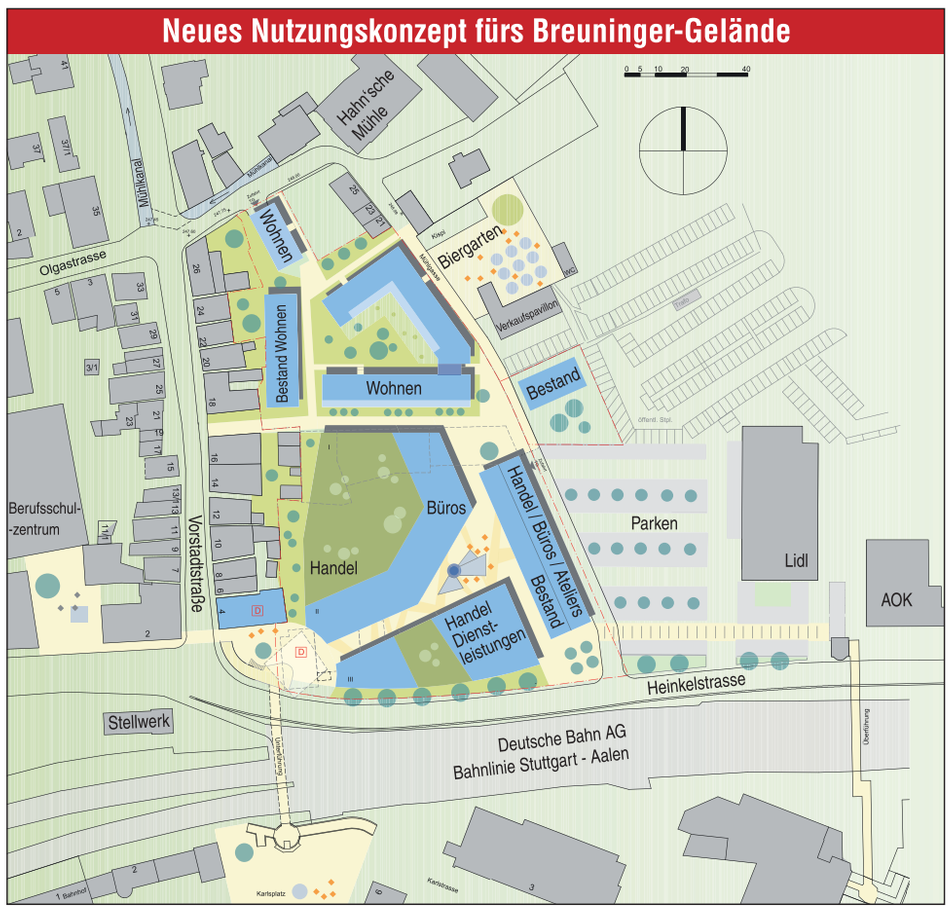
Nehers Wunsch: Zugang von der Unterführung zu den Gleisen

Auch seine Fraktion gebe diesem Konzept „gerne grünes Licht“, schloss sich Grünen-Fraktionschef Werner Neher an. Wobei auch ihm besonders wichtig ist, dass die alte Nutzung an verschiedenen Ecken des Geländes erkennbar bleibt. Ein besonderes Anliegen ist’s Werner Neher auch, dass jetzt die Chance genutzt wird, die Unterführung aufzuhellen und zum Areal der ehemaligen Lederfabrik hin trompetenförmig aufzuweiten, wofür aus Sicht der Verwaltung der an der Ecke vorhandene Keller aufgegeben werden müsste. Toll, so Neher, wäre es, wenn von der Unterführung ein direkter Zugang zu den Gleisen 2 und 3 geschaffen werden könnte – als direkter Zugang auch für potenzielle Kundschaft aus dem Wieslauftal.

Breuninger-Neuordnung mit alter Gebäudesubstanz



Neues Nutzungskonzept fürs Breuninger-Gelände



Kompakt

Unfall auf der Umfahrung: 37-Jährige leicht verletzt

Schorndorf-Haubersbronn.
Bei einem Auffahrunfall auf der Ortsumfahrung Haubersbronn wurde am Montag gegen 16.50 Uhr eine Frau leicht verletzt. Aufgrund eines Rückstaus in Richtung Rudersberg hatte eine 26 Jahre alte Suzuki-Fahrerin anhalten müssen. Die nachfolgende 37 Jahre alte BMW-Fahrerin konnte ihr Auto ebenfalls noch rechtzeitig stoppen, aber ein ihr folgender 47 Jahre alter Renaultfahrer erkannte die Situation zu spät und fuhr auf den BMW auf, der dadurch auf den Suzuki geschoben wurde. Die BMW-Fahrerin wurde verletzt. Den Schaden an den Fahrzeugen beziffert die Polizei auf circa 5000 Euro.

Geparkten Pkw beschädigt und weitergefahren

Schorndorf.
Ein unbekannter Fahrzeugführer hat am Montag zwischen 6.50 Uhr und 13 Uhr in der Paulinenstraße einen geparkten Subaru beschädigt und ist anschließend weitergefahren. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von 1500 Euro. Hinweise zu dem Unfall nimmt die Polizei Schorndorf, Telefon 07181/204-0, entgegen.

— Anzeige —

Kosten, Zeitplan, Fassade und Nostalgie

- Die Gesamtinvestitionen, die auf dem Areal der ehemaligen Lederfabrik Breuninger getätigt werden sollen, liegen **in einer Größenordnung von 26 bis 28 Millionen Euro.**
- Der aktualisierte Zeitplan sieht so aus: Bebauungsplan- und Baugenehmigungsverfahren bis Mitte 2013, endgültige Festlegung des Mieterbesatzes bis März 2013, Abbruch der nicht weitergenutzten Gebäude im Zeitraum von Juli bis September 2013, **Baubeginn Oktober 2013,** Eröffnung des Handelsbereichs März 2015.
- Noch nicht entschieden ist über die **Gestaltung der Außenfassade** der zwei- bis dreigeschossigen neuen Gebäude. „Erst der Inhalt, dann die Fassade“, meinte Jürgen Edelmann, der sich durchaus etwas Modernes als Kontrast zum verbleibenden Altbestand vorstellen kann. Möglicherweise wird sich eine Kommission mit der Fassadengestaltung befassen.
- Charme hat der Vorschlag von CDU-Fraktionschef Hermann Beutel, **die alte Dampfmaschine**, die derzeit in der Technikgalerie steht, wieder heimzuholen und auf dem Breuninger-Gelände als ein Stück Kulturgeschichte sichtbar zu machen. Das sei „hochlukrativ für den Investor“, kommentierte Oberbürgermeister Matthias Klopfer diese Anregung zunächst ironisch, um dann ernsthaft zu bekunden, dass eine solche Aktion etwas wäre, „was die Identifikation verstärken würde“.

Leserbriefe

Erschreckend und ignorant

Betr.: Die „Machtergreifung“ kleinhalten

Wenige Wochen nach der Machtergreifung wurden Gottlob Kamm und weitere SPD-Gemeinderäte am 25. 3. 1933 unter Androhung von Gewalt aus dem Schorndorfer Rathaus verbannt. Die Hakenkreuz-Fahne wurde gehisst. Und nun sitzen in diesem Rathaus in den Reihen der CDU- und der FDP-FW-Fraktion Stadträtinnen und Stadträte, die an die unheilvolle Geschichte, die Opfer des nationalsozialistischen Terrors nicht mehr erinnern wollen und die in konkrete Aufarbeitung der Stadtgeschichte nicht investieren wollen. Agi Schilling gibt sogar den unsäglichen Rat(schlag), jungen Menschen den Blick zurück zu ersparen. Dieses Geschichtsverständnis ist erschreckend und ignorant. Und Ignoranz ist der Nährboden für Rechtsextremismus. Mit der Machtergreifung wurde auch der Weg zur Ermordung von Behinderten bereitet. Unter den vielen Tausenden von Opfern war auch die Schwester meiner Mutter. Helene Krötz wurde am 18. September 1940 in Grafeneck vergast.

Renate Völker, Schorndorf

Frag’ einen Schorndorfer

Betr.: Advent und Weihnachten

Wenn wir jetzt alle „schöner shoppen“, wenn wir mit roter Nikolausmütze und noch röteren Backen wohlige Wärme auf der „Weihnachtswelt“ erwarten, wenn die Kleiderschränke zu Hause nicht mehr richtig schließen (weil zu viel drin ist), wenn die Rostbratwurst allmählich zu den Ohren rauskommt – und sich dann plötzlich die Frage nach dem Sinn von Weihnachten stellt: dann – , dann „frag’ doch einfach einen Schorndorfer“.

Frieder Stöckle, Schorndorf